

Die Besucher sind Teil des Kunstwerks

Gudrun Barenbrock präsentiert im Kunstwerk eine auf die Architektur bezogene Video-Licht-Installation

Die große Ausstellungshalle im Kunstwerk ist in den vergangenen Jahren mit den unterschiedlichsten künstlerischen Medien bestückt worden, von der klassischen Zeichnung und Malerei bis zum Aufstellen riesiger Felsblöcke, Campingzelte und Lastwagenplanen reichend. Zum ersten Mal aber ist die ehemalige Industriehalle nun ein Projektionsraum für bewegte filmische Bilder, für die Arbeiten der Kölner Künstlerin Gudrun Barenbrock. An drei Stellen projiziert sie die wandgroßen Videosequenzen und schafft so ein Kino der anderen Art, in dem die Besucher nicht bloße Betrachter, sondern selber Akteure im ausgedehnten Bildraum sind.

Die Szenerie: eine Meeresküste, ein Messer, gehende Füße und Körperschatten im Sand, begleitet von einem Klangteppich aus natürlichen und künstlichen Tönen (Soundtrack: Carl Ludwig Hübsch). Ein Hauch von Unheimlichkeit schwingt in diesem Raum, in dem zugleich die Poesie immer wieder sanft aufleuchtet. Stilles, meditatives Hineinversenken und Momente des Schreckens liegen ebenso dicht beieinander wie die Sicherheit und Unsicherheit im Zusammentreffen von Vertrautem und Fremdem.

Eine künstlerische Zone wie diese Installation zielt vor allem darauf, eine bestimmte Atmosphäre zu schaffen. Neben der Tatsache, dass hier auf mehreren Flächen gleichzeitig Bilder zu sehen sind, die einander zum Teil überlagern und durchdringen und bisweilen von den Schatten der Ausstellungsbesucher durchkreuzt werden, ist der wesentliche Unterschied zum Filmerleben im Kino, dass keine Geschichte erzählt wird.

Die Bilder tauchen ähnlich rätselhaft und verschlossen wie in unseren nächtlichen Träumen auf. Und wie beim Ende mancher Träume wird auch das Verlassen von Gudrun Barenbrocks Bild-Raum-Licht-Inszenierung von einem seltsamen Gefühl begleitet. In die Träume kann man allerdings nicht noch einmal zurückgehen – in die Ausstellung aber schon.

(Jürgen Kisters, in: Kölner Stadtanzeiger, 09.05.2006)

The visitors are part of the artwork

In the Kunstwerk, Gudrun Barenbrock presents an architecture-related video-light-installation

The large exhibition hall in the Kunstwerk has been equipped with a wide variety of artistic media in recent years, ranging from classic drawing and painting to the setting up of huge boulders, camping tents and truck tarpaulins. For the first time, however, the former industrial hall is now a projection space for moving cinematic images – the work of Cologne artist Gudrun Barenbrock. She projects wall-sized video sequences in three places, creating a different kind of cinema in which the visitors are not mere viewers, but actors themselves in the extensive pictorial space.

The scenery: a seashore, a knife, walking feet and body shadows in the sand, accompanied by a soundscape of natural and artificial tones (soundtrack: Carl Ludwig Hübsch). A touch of eeriness vibrates in this room, while at the same time poetry gently lights up again and again. Quiet, meditative immersion and moments of horror are just as close together as certainty and unstableness in a meeting of the intimate with the unfamiliar.

An artistic zone like this installation aims above all to create a certain atmosphere. In addition to the fact that the videos can be seen on several surfaces at the same time – some of them overlapping and penetrating each other, sometimes being crossed by the shadows of the exhibition visitors – the main difference to the experience in a cinema is that no story is told.

The images appear as mysterious and closed as in our nightly dreams. And like at the end of some dreams, leaving Gudrun Barenbrock's picture-space-light installation is accompanied by a strange feeling. You can't go back to your dreams, but you can to the exhibition.

(Jürgen Kisters, in: Kölner Stadtanzeiger, 09.05.2006)